

Ásta Sigurðardóttir: "Streichhölzer"

Im Frostregen

Von Rainer Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 08.03.2025

Der Berliner Guggolz Verlag durchforstet nordische und osteuropäische Literaturen, bewahrt große Autorinnen und Autoren vor dem Vergessen. Erstmals auf Deutsch erscheinen Erzählungen der Isländerin Ásta Sigurðardóttir – eine wahre Entdeckung!

Auf einem abgelegenen Bauernhof 1930 in Westisland geboren und in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, treibt es Ásta Sigurðardóttir schon mit 14 Jahren in die Metropole Reykjavík, wo sich das Leben nach 1940 durch die Besetzung der britischen und amerikanischen Soldaten entscheidend verändert hat. Sigurðardóttir nimmt Jobs an, bekommt mit 18 ein Kind (ihr erstes von sechs), absolviert eine Ausbildung zur Lehrerin und macht als bildende Künstlerin wie als Autorin auf sich aufmerksam. Gleichzeitig tritt sie, als komme sie aus den Filmstudios Hollywoods, als extravagant gekleidete und auffällig geschminkte Bohémienne auf und schert sich nicht um bürgerliche Moralvorstellungen.

Resignation und Wut

„Streichhölzer“ umfasst 13 Erzählungen und setzt ein mit „Sonntagabend bis Montagmorgen“, ihrem ersten, 1951 erschienenen Text, der sofort für einen handfesten Skandal sorgte. Denn er erzählt von einer jungen Frau namens Ásta, die sich auf einer Party unmöglich macht und vor die Tür gesetzt wird. Ein ihr scheinbar wohlgesonnener Mann nimmt sie bei sich auf – und vergewaltigt sie noch in derselben Nacht. Eine, wie die Literaturwissenschaftlerin Dagný Kristjánsdóttir in ihrem Nachwort schreibt, frühe #MeToo-Geschichte gewissermaßen.

Von körperlicher und psychischer Gewalt, von Abtreibungen, Alkoholexzessen und Verelendung handeln viele von Sigurðardóttirs Geschichten. Niemand scheint ihren mal in Resignation versinkenden, mal vor Wut rasenden Figuren helfen zu können, auch nicht Gott, der immer wieder verzweifelt angerufen wird. Da ist zum einen die triste, Hoffnungen zerstörende Großstadtwelt – wie in „Die Schönheitskönigin“, wo eine vom Genever zerstörte Frau sich an die Zeit erinnert, als sie bei einer Miss-Wahl gewann, anschließend kläglich in den USA scheiterte und sich nun an einem Zeitungsausriss klammert, der von ihrer blühenden Jugend berichtet. Und da ist zum anderen das mühsame, von ständigem Regen und Sturm begleitete Landleben, wo ein

Ásta Sigurðardóttir

Streichhölzer

Erzählungen

Aus dem Isländischen von Tina Flecken

Mit einem Nachwort von Dagný Kristjánsdóttir

Guggolz, Berlin

223 Seiten

24 Euro

vereinsamter Mann sich nur noch wünscht, in seinem von Spekulanten bedrohten Häuschen sterben zu dürfen.

Langsam zugrunde gehen

Ásta Sigurðardóttir ist eine erbarmungslose Erzählerin, die nichts beschönigt und die Qualen ihrer Figuren mitunter bis zum kaum Erträglichen ausmalt. In „Frostregen“ begegnen wir dem Bauern Úlfar, der dabei ist, seine Frau Ástrún zu beerdigen, die er nach fast dreißig Ehejahren in den Wahnsinn und dann in den Tod getrieben hat. Dass Úlfar zu einem prügelnden, vor Zorn berstenden Sadisten wurde, hat mit dem Tod einer seiner Töchter zu tun, einer „kleinen Göttin“, wie er sie nennt. Inzestanklänge sind nicht zu überhören, während gleichzeitig Ástrún zum Schuhabstreifer degradiert, zur Alleinschuldigen gemacht wird.

So unverkennbar es ist, wie die Erzählungen durch Leitmotive zusammengehalten werden, so deutlich auch deren stilistische Vielfalt. Wo gerade noch ein Vater beschrieben wird, der seine Tochter gnadenlos mit angsteinflößenden Tiergeschichten einschüchtert, tritt wenige Seiten davor (in „Draußen ist Frühling“) ein Fräulein Valborg auf, das eine Rotdrossel in einen Käfig sperrt und vergeblich darauf hofft, dass der Vogel zu singen beginnt. Ein Kammerstück, das an Flauberts „Ein schlichtes Herz“ erinnert.

Ásta Sigurðardóttirs Figuren leiden viel, kommen mit der Gesellschaft und mit sich selbst schwer zurecht. Wie offenkundig ihre Verfasserin, die 1971 im Alter von 41 Jahren an übermäßigem Alkoholkonsum starb.